



Pädagogische Konzeption

des

*** Kinderhaus ***

Krabbelstube Mainspitze e.V.

- gemeinnützig -

Postanschrift: Schulstraße 29, 65474 Bischofsheim

www.krabbelstube-mainspitze.de

buero@krabbelstube-mainspitze.de

vorstand@krabbelstube-mainspitze.de

Grußwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sorgeberechtigte,
liebe Freunde des Kinderhaus Krabbelstube Mainspitze e. V.,

unsere Mitarbeiter*innen haben sich mit viel Engagement ans Werk gemacht und wir freuen uns, hier die neue pädagogische Konzeption der Krabbelstube vorstellen zu dürfen. Die Konzeption baut auf dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan auf und orientiert sich an seinen Grundprinzipien.

Sie können sich hier umfassend über die Arbeit unserer Mitarbeiter*innen mit den Kindern und über den Tagesablauf und die Aktivitäten in unserer Einrichtung informieren.

Der Schritt, ein einjähriges Kind in eine Betreuungseinrichtung zu geben, ist für viele Familien nicht einfach. Bisher haben Sie Ihr Kind häufig rund um die Uhr begleitet, nun soll es erste eigene Erfahrungen ohne die Sorgeberechtigten machen. Es ist uns bewusst, dass Sie uns Ihr höchstes Gut anvertrauen und wir geben unser Bestes, diese Situation mit viel Fingerspitzengefühl zu einem Gewinn für die ganze Familie zu machen. Wir als Vorstand haben hierbei vollstes Vertrauen in unser Team, das jederzeit offen für Neuerungen ist und einen sehr kompetenten und doch familiären Umgang miteinander pflegt.

In unserer Einrichtung schaffen wir entsprechend der aktuellen Gesetzeslage und nach aktuellem erzieherischem Standard eine vertraute Atmosphäre für Ihr Kind. So kann es sich wohl fühlen und gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen Neues entdecken und Fähigkeiten erwerben. Im Mittelpunkt steht dabei immer das einzelne Kind, das sich in seinem eigenen Tempo entwickeln darf.

Natürlich werden Sie, liebe Sorgeberechtigte, als wichtigste Bezugspersonen der Kleinen immer mit einbezogen. Sollte es im Einzelfall besonderen Förderbedarf geben, so wird jeder Schritt mit Ihnen abgestimmt.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind und auf eine gute Zusammenarbeit im Verein!

Ihr Vorstand

1 Unser Verein

Der Kinderhaus Krabbelstube Mainspitze e. V. ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein (eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt – Registergericht, VR 50818). Er finanziert sich zum einen aus Mitgliedsbeiträgen, zum anderen aus Zuschüssen des Regierungspräsidiums Kassel und der Gemeinde Bischofsheim. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge sowie die Satzung des Vereins sind auf der Homepage des Vereines veröffentlicht.

1.1 Kontaktdaten

Kinderhaus Krabbelstube Mainspitze e. V.

Vorstand

Schulstraße 29

65474 Bischofsheim

Telefon: 06144-44370

vorstand@krabbelstube-mainspitze.de

1.2 Informationen zur Organisation

Organe des Vereins sind laut der Satzung des Vereins der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Reguläre Mitglieder des Vereins sind die Sorgeberechtigten, die für ihr Kind einen Aufnahmeantrag stellen, der positiv beschieden wird. Außerdem kann auf Antrag jede natürliche Person, die bereit ist, die Arbeit des Vereins zu fördern, Fördermitglied werden. Der Vorstand wird aus der Mitgliederversammlung heraus auf ein Jahr gewählt, wobei Mitglieder, die zeitgleich Angestellte des Vereins sind, nicht in den Vorstand gewählt werden können. Eine Ausnahme besteht hier für die hauptamtliche Geschäftsführung.

Der Verein ist auf die Mitarbeit der Sorgenberechtigten angewiesen. Daher werden einige Arbeiten regelmäßig auf die Sorgenberechtigten verteilt (z. B. Putzwochenenden). Zusätzlich gibt es immer wieder einmalige Arbeiten, die erledigt werden müssen, wie z. B. Aufbau eines Schrankes, Hilfe bei der Organisation eines Festes o. ä.

2 Unsere Einrichtung

2.1 Rahmendaten zu unserem Platzangebot

Im Kinderhaus Krabbelstube Mainspitze e. V. werden täglich 24 Kinder betreut. Die Betreuung wird grundsätzlich für Kinder im Alter vom vollendeten 12. Lebensmonat bis zum vollendeten dritten Lebensjahr angeboten. Sie endet spätestens mit Ablauf des Kita-Jahres, in dem das betreute Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Die Kinder werden fest in zwei Gruppen aufgeteilt, die Marienkäfergruppe und die Schmetterlingsgruppe. Damit wir möglichst vielen Familien einen passenden Platz anbieten können, gibt es durch das sogenannte Platz-Sharing die Möglichkeit, ein Kind 3, 4 oder 5 Tage pro Woche betreuen zu lassen. Dies unterscheidet die Krabbelstube von anderen Einrichtungen in Bischofsheim.

Bei Anfragen zur Betreuung wenden Sie sich bitte an unser Büro:

buero@krabbelstube-mainspitze.de

Kinderhaus Krabbelstube Mainspitze e. V.
Schulstraße 29
65474 Bischofsheim
Telefon: 06144-336467

2.1.1 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 7.15 Uhr bis 14.30 Uhr. An folgenden Tagen ist die Einrichtung geschlossen:

- zwei Wochen der Sommerferien, nach Möglichkeit orientieren wir uns an den Schließzeiten der Kitas der Gemeinde Bischofsheim
- 23./24. Dezember
- zwischen Weihnachten und Neujahr,
- an Rosenmontag,
- an einem Brückentag pro Jahr.

Weitere Schließtage wegen Betriebsausflug, Fortbildungen etc. werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2.1.2 Frühstück und Mittagsversorgung

Wir stellen alle für das Frühstück nötigen Lebensmittel bereit. Die Zubereitung des Mittagessens erfolgt durch den im Haus ansässigen Kindergarten, mit dem eine Kooperation besteht. Das Essen wird in der Regel täglich frisch in der Kindergarten eigenen Küche zubereitet (siehe auch das Konzept des Kindergartens Gutenbergschule). Auf Allergien oder Besonderheiten in der Ernährung aus weltanschaulichen Gründen nehmen wir Rücksicht. Zum Angebot und Ablauf der Mahlzeiten siehe auch 4.2.2. Wir achten darauf, den Zuckerkonsum der Kinder auf ein Minimum zu reduzieren. In der Regel erhalten die Kinder süße Speisen in Form von frischen Früchten oder Obstmark. Ansonsten bekommen sie süße Kleinigkeiten nur zu kulturellen Festen.

2.2 Räumlichkeiten

Der Verein verfügt über

- zwei Gruppenräume,
- einen Schlafrum mit Betten,
- einen Wickelraum mit Waschbecken, Kinder-WC und einem WC für Erwachsene,
- einen Mehrzweckraum (genutzt als Büro, Teeküche, für AGs sowie für Kleingruppenarbeiten und z. B. Entwicklungsgespräche)
- einen Turnraum, der zweimal pro Woche genutzt wird,
- einen Spielflur,
- die Möglichkeit der Nutzung des Außengeländes mit Möglichkeiten speziell für Kinder unter drei Jahren

2.3 Unser Team

Unser Team besteht aus einer pädagogischen Leitung (Erzieher*in), weiteren Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, anerkannten Fachkräften und Aushilfskräften. Es ist immer mindestens ein*e Erzieher*in in der Einrichtung.

Die Organisation übernehmen unsere Geschäftsführung und unsere Bürokräft. Außerdem haben wir eine Reinigungskraft mit Vertretung.

3 Unsere Pädagogik

3.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1.1 Der Bildungs- und Erziehungsauftrag nach § 22 SGB VIII

Unsere Pädagogik richtet sich nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gemäß § 22 SGB VIII.

Bildung und Erziehung spielen für uns, neben der Betreuung der Kinder, eine große Rolle. Unser Ziel ist es, den Kindern Werte und Regeln zu vermitteln sowie die Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenverantwortung der Kinder zu fördern. Außerdem ist es uns wichtig, die individuellen Lebenssituationen der Kinder zu berücksichtigen und die Sorgeberechtigten bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen.

3.1.2 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Folgende drei Grundprinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans sind für uns von großer Bedeutung:

- **Basiskompetenzen**

Es ist uns wichtig, die grundlegend vorhandenen Kompetenzen der Kinder zu unterstützen und zu fördern. Hierbei kann man zwischen fünf verschiedenen Basiskompetenzen unterscheiden:

Starke Kinder

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Gesundheit, Bewegung und Sport, Lebenspraxis

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

- Sprachkompetenz, Umgang mit Medien (Umgang mit einem CD-Player. Die Kinder dürfen Hörspiele oder Lieder aussuchen oder von zu Hause mitbringen.)

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

- bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

- Mathematik, Naturwissenschaften, Technik
- z. B. was schwimmt auf dem Wasser und was geht unter, kann man Watte durch Pusten bewegen?

Verantwortungsvolle und weltorientiert handelnde Kinder

- Religiosität- und Wertorientierung, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Demokratie, Politik und Umwelt
- Demokratie bei uns: z. B. können die Kinder mitbestimmen, was und wieviel sie essen möchten, ob wir spazieren gehen oder auf dem Hof spielen, ob wir kneten oder malen usw.

• Partizipation

Partizipation bedeutet, bei Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen mitzuwirken. Die Kinder sollen und dürfen bei uns lernen, ihre Lebensumwelt und ihre Entwicklung selbst zu gestalten, um so ihre Persönlichkeit frei entfalten zu können. Beispielsweise bedeutet das, dass die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten (Brotbelag, Obst, Gemüse etc.), und dass sie sich ihr Essen und Trinken selbst nehmen. Die Kinder entscheiden auch, ob sie auf die Toilette gehen möchten und wer sie dorthin begleitet bzw. wer sie wickelt. Sie werden bei der Tagesplanung mit einbezogen (z. B. Spielplatz, Spazieren, Spielen im Hof oder Turnen) und dürfen sich aussuchen, ob sie an einem Projekt oder an einer AG teilnehmen möchten oder nicht. So erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit.

• Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Dieses Grundprinzip betrifft die gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Sorgeberechtigten. Es ist unser Ziel, gemeinsam mit den Sorgeberechtigten für das Wohl ihres Kindes zu sorgen, um es dadurch bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

3.2 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung und Erziehung sind zwei Themenbereiche, die eng miteinander verknüpft sind, sich aber trotzdem in manchen Punkten unterscheiden. Für uns ist Bildung etwas, das individuell und aktiv stattfindet. Deswegen hat Bildung für jede*n einen eignen Rhythmus. Sie soll von den Mitarbeiter*innen angeregt und ermöglicht werden. Die Kinder dürfen aber nicht zu Bildung gezwungen werden. Im Pädagogischen spricht man in diesem Zusammenhang von Ko-Konstruktion. Dies bedeutet, die Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und durch gemeinsame, soziale Interaktion Bildung zu erlangen. Bildung bedeutet, von- und miteinander zu lernen und Zusammenhänge zu erkennen. In diesem Sinne bedeutet sie auch, die Umwelt zu begreifen und sich durch eigene Erfahrungen ein Bild von der Welt zu machen sowie die eigene Rolle in der Welt zu verstehen. Bildung entsteht durch Ausprobieren und durch ein Lernen mit allen Sinnen.

Im Vergleich dazu ist Erziehung etwas, das durch andere erfolgt. Es beinhaltet eine Wertevermittlung und verfolgt ein Ziel. In dem Prozess der Erziehung sollen Kinder soziale Kompetenzen und Rücksichtnahme erlernen. Die Fachkraft soll außerdem Grenzen und Regeln setzen. Erziehung erfolgt ganzheitlich in einer Gemeinschaft.

3.3 Unser Blick auf Kinder und ihre Familien

Wir sehen Kinder als selbstbestimmte und eigenständige Persönlichkeiten, die wir in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Die Kinder haben das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess. Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen die Zeit und den Freiraum geben, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Jedes Kind braucht stabile Beziehungen, die von Vertrauen, emotionalem Halt, Sicherheit, Respekt und Akzeptanz geprägt sind. In diesem verlässlichen Rahmen, den wir den Kindern bieten, können sie ihre Grenzen erfahren, sich Herausforderungen stellen und sich im Umgang mit Emotionen wie Freude, Zuneigung, Spaß aber auch Trauer, Enttäuschung und Wut ausprobieren.

Wir arbeiten eng mit den Familien zusammen und berücksichtigen dabei den jeweiligen familiären und kulturellen Hintergrund. Wichtig ist uns dabei immer ein intensiver Austausch.

3.4 Unser Selbstverständnis – Rolle und Aufgaben des pädagogischen Teams

Das Team der Krabbelstube ist mit Freude an der Arbeit und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ihre Kinder dabei zu unterstützen, selbstbewusste, selbständige und tolerante Menschen zu werden, die selbstverantwortlich und kritikfähig sind. Wir pflegen einen liebevollen, geduldigen, freundlichen und fröhlichen Umgang mit den Kindern, um so Vertrauen aufzubauen.

In der Krabbelstube gibt es einen geregelten Tagesablauf, da wir der Meinung sind, dass es den Kindern hilft, wenn sie einen gewissen Rhythmus vorgegeben bekommen. Deshalb gibt es bei uns auch tägliche Rituale. Auf der anderen Seite bekommen die Kinder im Rahmen der Partizipation von uns aber auch viele Freiheiten.

Natürlich legen wir in unserer Einrichtung Wert auf Hygiene und Gesundheit und bringen den Kindern die entsprechenden Verhaltensweisen näher.

Für uns ist es wichtig, den Kindern Aufmerksamkeit zu schenken und uns auf sie einzulassen. Wir zeigen Verständnis für die Kinder und akzeptieren sie in ihren Verschiedenheiten. In diesem Zusammenhang beobachten wir die Stärken und die Schwächen der Kinder und fördern die Kinder entsprechend.

Wir arbeiten mit verschiedenen Materialien, die die Kinder in unterschiedlichen Bereichen unterstützen. Einer dieser Bereiche, der für uns gerade bei kleinen Kindern sehr wichtig ist, ist die Kreativität. Um diese auszubauen, basteln, malen und singen wir viel mit den Kindern.

In unserem Team reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und den Umgang mit den Kindern. Wir handeln einheitlich und sind offen für Veränderungen. Außerdem versuchen wir, ein Vorbild für die Kinder zu sein.

4 Unsere pädagogische Arbeit im Alltag

4.1 Unsere Ziele und Schwerpunkte

Gemeinsam mit den Kindern bilden wir eine lernende Gemeinschaft. Durch das intensive Miteinander lernen wir verschiedene Sichtweisen und Ideen kennen und schätzen. Unterschiede sehen wir als Bereicherung und Chance für das Zusammenleben an.

Wir sehen Kinder als selbstbestimmte und eigenständige Persönlichkeiten, die wir in ihrer Entwicklung auf Augenhöhe begleiten und fördern. Die Kinder haben das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess, den wir kompetent und liebevoll begleiten, während die Kinder ihr individuelles Tempo vorgeben.

4.1.1 Basiskompetenzen

In der Krabbelstube verstehen wir Bindung und Beziehung als eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung der kindlichen Basiskompetenzen. Denn dort, wo sich Kinder sicher und

geborgen fühlen, können sie ihre Persönlichkeit frei entfalten und ihre Kompetenzen und Fähigkeiten stärken und (weiter-)entwickeln. Durch eine liebevolle und wertschätzende Kommunikation mit den Kindern geben wir ihnen Unterstützung und helfen in Stresssituationen.

- **Körperbezogene Kompetenzen**

Im Gruppenraum gibt es viel Platz zum **Bewegen**, mit Spielecken und einem Haus. Wir haben verschiedene Funktionsbereiche für Entspannung und Rückzug, Gruppen- und Einzelspiel, zum Experimentieren und Konstruieren.

In unserem Turnraum bauen wir je nach Alter der Kinder unterschiedliche Bewegungslandschaften auf. Es gibt Möglichkeiten z. B. zum Klettern, Rutschen und Ballspielen. Auch auf unserem Flur können die Kinder mit Bällen spielen oder auf Rollbretern fahren.

Im Hof können die Kinder mit Autos fahren, rutschen oder im Sand/mit Naturmaterialien spielen. Außerdem gehen wir regelmäßig in der Umgebung spazieren, besuchen Spielplätze oder auch Pferde und Kühe.

Beim **Schlafen** hat jedes Kind einen festen Platz. Die Kinder der Schmetterlingsgruppe halten ihren Mittagsschlaf im Schlafraum, die Kinder der Marienkäfergruppe schlafen in ihrem Gruppenraum. Jedes Kind kann Kuschtiere und einen Schlafsack von zu Hause mitbringen. Die Fachkräfte begleiten das Einschlafen individuell. Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten möchten, werden in der Schmetterlingsgruppe betreut.

Bei der **Ernährung** ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder entscheiden können, was und wie viel sie essen wollen. Insbesondere bei der Menge gibt es keinerlei Druck von unserer Seite. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie satt sind. Wir ermuntern die Kinder, alles zu probieren und dann zu entscheiden, ob sie es mögen.

Die Essenszeit soll eine gemeinschaftliche, ruhige, entspannte Zeit sein und das Essen soll eine positive Erfahrung sein. Die Kinder können z. B. entscheiden, ob sie selbst ihr Brot schmieren wollen und ob sie mit einem Löffel oder der Gabel essen.

Die Küchenkräfte der Kita Gutenbergschule kochen abwechslungsreich und stellen sich auf Besonderheiten, wie kulturelle Aspekte oder Allergien, ein.

In unserer Einrichtung gibt es einen Wickelraum mit Kindertoilette, sodass wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen können.

Schon früh üben wir mit den Kindern das eigenständige An- und Ausziehen und das Händewaschen vor dem Mittagessen. Naseputzen und Eincremen gehören ebenso zur täglichen Routine und fördern das eigene Körperbewusstsein der Kinder. Wickelzeit ist für uns mit einem engen Kontakt zu ihrem Kind verbunden und eine Zeit der Nähe, in der ihr Kind auch lernen darf, persönliche Grenzen zu erkennen und zu kommunizieren.

Wir unterstützen die Kinder beim Verzicht auf Windeln und bei der Benutzung zur Toilette. Auch hier geben die Kinder das Tempo vor.

- **Selbstkonzept**

Indem wir Kinder mit ihren Bedürfnissen wahr- und ernstnehmen und auf diese eingehen, zeigen wir ihnen positive Wertschätzung und unterstützen so ihre Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Während der Zeit in der Krabbelstube halten wir den Alltag der Kinder auf Fotos fest und dokumentieren ihre Entwicklungsschritte in kleinen Notizen. Die Fotos werden gesammelt und können von den Kindern jederzeit in ihrem Ich-Ordner angeschaut werden. Nach der Krabbelstubenzeit erhalten die Kinder den Ich-Ordner zum Abschied.

Kunstwerke der Kinder werden für alle sichtbar aufgehängt, sodass Kinder auch hier Selbstwirksamkeit erleben können.

- **Sprache**

Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch das Betrachten und Vorlesen von Büchern. So ergeben sich Gespräche mit den Kindern. Es entsteht ein Dialog zwischen Kind und Fachkraft. Es gibt eine Lesecke, in der die Kinder Zugang zu Büchern, unter anderem Fühlbüchern, haben.

Darüber hinaus spielt Musik bei uns eine große Rolle. Wir singen zu verschiedenen Zeiten mit den Kindern in den Gruppen. Außerdem gibt es eine Musik-AG, in der die Kinder mit Klanghölzern, Trommeln und Rasseleiern musizieren und singen. Wir wählen Rhythmus-, Klatsch- und Bewegungslieder aus, häufig passend zur Jahreszeit oder größeren Festen.

Auch Marte Meo („Ich sehe, was das Kind tut, und benenne es.“) zeigt uns einen Weg wie wir die Kinder unterstützen, fördern und leiten können.

Durch Benennen von Dingen, Handlungen und Gefühlen geben wir den Kindern Wörter an die Hand, die sie verwenden und begreifen können (sog. Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsförderung). In der Schnatterenten-AG wird die Sprachbildung zusätzlich spielerisch unterstützt.

Wir integrieren im Alltag, aber auch in unseren Morgen- und Singkreisen, Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, bevor sie die Lautsprache erwerben. So können sie zum Beispiel beim Frühstück ausdrücken, ob sie Butter haben möchten, Tee oder Wasser trinken wollen. Dies fördert ihre Partizipation. Sie werden in ihren Bedürfnissen wahrgenommen und verstanden.

- **Kognitive und lernmethodische Kompetenzen**

In der Krabbelstube stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die die verschiedenen Sinne der Kinder anregen wie z.B. Mal- und Zeichenmaterial, Musikinstrumente und Knete. Es gibt Tücher zum Spielen, Gegenstände für ein Rollenspiel und Verkleidungssachen sowie verschiedene Konstruktionsmaterialien.

4.1.2 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, sich auch in sehr jungem Alter im Alltag einbringen zu dürfen und diesen mitzubestimmen. Eine Beteiligung der Kinder in altersgerechten Entscheidungsprozessen sollte ein Selbstverständnis im pädagogischen Miteinander sein. Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, sich uns mitzuteilen und sich frei zu entfalten. Sie haben das Recht auf ihre eigene individuelle Entwicklung und bestimmen dabei das Tempo. Sie sollen nicht mit anderen verglichen werden, sondern als eigenständige Personen in ihrer Einmaligkeit gesehen werden. Als Fachkräfte haben wir die Aufgabe, die Kinder zu beobachten und individuell auf sie einzugehen. Es ist wichtig, die Balance zwischen „Freiheit lassen“ und „Impulse geben“ zu finden. Außerdem beobachten wir die Kinder in ihrer Gestik und Mimik, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und darauf eingehen zu können. Ein paar Beispiele aus unserer täglichen Arbeit, welche die Partizipation fördern sind die freie Wahl der Beschäftigung im Freispiel, die freie Wahl bei den Mahlzeiten (siehe oben) oder die Wahl hinsichtlich der Teilnahme an einer.

Die Berücksichtigung der Interessen des Kindes während der Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Hier geht es uns hauptsächlich darum, die Trennung von zu Hause so positiv wie möglich zu gestalten. Natürlich ist uns auch die Mitwirkung und Mitbestimmung der Sorgeberechtigten sehr wichtig, da dadurch am besten für das Wohl des Kindes gesorgt werden kann.

4.2 Strukturen und Elemente des Alltags

4.2.1 Tagesablauf (Änderungen sind möglich und manchmal nötig)

7.15 – 8.30 Uhr	Kinder kommen in der Marienkäfergruppe an, Begrüßung durch die Fachkräfte.
8.30 – 9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.00 – 11.30 Uhr	Freispiel, eventuell mit Bastelangebot, gemeinsame Beschäftigungen, Morgenkreis, Spielplatzbesuch, Spaziergang, Turnraumnutzung, AGs, Feste feiern
11.30 – 12.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.15 – 14.30 Uhr	Schlafenszeit oder Freispiel mit Angeboten in der Schmetterlingsgruppe bis zur Abholung

- **Freispiel**

Während des Freispiels lernen, erfahren und begreifen die Kinder. Sie lernen miteinander umzugehen und dabei Rücksicht aufeinander zu nehmen, auch mal zu teilen und Konflikte zu lösen. Außerdem erfahren sie viel über die Beschaffenheit von Dingen und deren Funktion. Des Weiteren wird in im Freispiel die Kreativität gefördert, welche zu den Basiskompetenzen gehört (vgl. 3.1.2).

Unsere Aufgabe als Fachkraft ist es, die Kinder während des Freispiels zu beobachten und ihre Reaktionen wahrzunehmen, um – entsprechend des individuellen Bedarfs – Lernimpulse zu setzen, die Kinder gezielt zu unterstützen oder beim Spielen zu begleiten oder anzuleiten.

- **Angebote**

Wir bieten verschiedene Aktivitäten an, um die Interessen der Kinder aufzugreifen. Insbesondere die Musik-AG sowie die Turn-AG bereiten den Kindern viel Spaß. In der Schnatterenten AG werden sie spielerisch bei der Sprachbildung unterstützt.

Dort können sie sich in ihren Fähigkeiten üben und weiterentwickeln. Außerdem gehen wir mit den Kindern gerne in die Bücherei der Gemeinde Bischofsheim, um uns dort gemeinsam neue Bücher auszuleihen.

- **Mahlzeiten**

Das Essen beginnt mit einem Tischspruch, den wir mit Gebärdensprache begleiten. Dann dürfen sich die Kinder ihr Essen nehmen. Die Kinder bestimmen, welchen Belag sie auf dem Brötchen oder dem Brot haben möchten. Am Müsli-Tag können sie die Zusammensetzung des Müslis selbst aussuchen (z. B. welches Obst sie dazu möchten). Mittags entscheiden sie, welches Besteck sie benutzen und was oder wie viel sie essen möchten. Beim Trinken entscheiden die Kinder, ob sie Tee oder Wasser mit oder ohne Sprudel haben möchten und dürfen sich selbst einschenken. Eine gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig, weswegen wir immer Gemüse und Obst anbieten. Einmal pro Woche bieten wir einen Nachtisch aus Joghurt oder Quark mit Früchten oder Obstmark an.

- **Schlafenzeit**

Nach dem Mittagessen gehen die meisten Kinder schlafen. Das Einschlafen wird von uns begleitet. Hier gibt es individuelle Rituale, wie z. B. ruhige Musik, Streicheleinheiten oder die Nähe einer Fachkraft sowie die gewohnten Dinge wie Schnuller, Kuscheltiere oder Schmusetücher, die den Kindern das Einschlafen erleichtern.

4.3 Gestaltung von Übergängen

4.3.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für Kinder eine besondere Zeit, denn der Besuch der Krabbelstube bedeutet für sie meist die erste Trennung von den Sorgeberechtigten, das Zurechtfinden in neuen Räumlichkeiten und das Erleben eines anderen Tagesablaufs. Wir legen Wert auf eine individuell gestaltete und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Eingewöhnung. Um Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben zu können, ist uns eine gute Beziehung mit ihnen und ihren Sorgeberechtigten wichtig. Aus diesem Grund findet kurz vor Beginn der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch mit den Sorgeberechtigten statt. Eine Bezugserzieher*in begleitet Sie und Ihre Kinder in dieser Zeit. Wir arbeiten angelehnt an das Münchner Modell, gestalten die Eingewöhnungsphase aber individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und den Möglichkeiten der Sorgeberechtigten. Diese werden über alles informiert, um so daran teilhaben zu können.

Wichtige Punkte für die Eingewöhnung:

- Es gibt eine Bezugserzieher*in, die sich in der ersten Zeit um das Kind kümmert.
- Zunächst nur stundenweise Betreuung in Anwesenheit eines/einer Sorgeberechtigten. Wir, die Fachkräfte, bauen zunächst zu dem neuen Kind Vertrauen auf. Dies braucht je nach Kind Zeit und Geduld.
- Dann beginnt die langsame Ablösephase von der Bezugsperson. Das Kind bleibt eine gewisse Zeit ohne Sorgeberechtigte*n in der Gruppe (15 Minuten bis eine Stunde). Je nach Verhalten des Kindes wird die Zeit täglich verlängert; in der Regel zuerst nur in der Freispielzeit, dann mit einer Mahlzeit, dann mit der zweiten Mahlzeit und letztlich mit Schlafen. Auch hier richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
- Die Kinder lernen den gesamten Tagesablauf gemeinsam mit ihren Sorgeberechtigten kennen.
- Grundsätzlich gilt für die Sorgeberechtigten: Vom Kind immer Verabschieden!

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist besonders bei der Eingewöhnung wichtig. Wir sprechen jeden Schritt mit ihnen ab. Wichtig ist die Einstellung der Sorgeberechtigten zur ersten Trennung, zur Einrichtung und zu uns, da die Sicherheit und Gewissheit der Sorgeberechtigten den Kindern ebenfalls Sicherheit vermittelt.

4.3.2 Auf dem Weg in die Ü3-Kita

Auch beim Übergang in Ü3-Kita gibt es bei uns verschiedene Rituale. So wird zum Beispiel der Abschied in der Gruppe gefeiert und das Kind darf sich aussuchen, was an dem Tag unternommen wird. Außerdem stellen wir während der Zeit bei uns eine Mappe mit den gebastelten Sachen Ihres Kindes sowie einen Ich-Ordner zusammen. Dies ist unter anderem unser Abschiedsgeschenk. Vor dem Wechsel in eine andere Betreuungseinrichtung, fangen wir an, mit den Kindern darüber zu sprechen, damit auch sie sich auf den Übergang vorbereiten können. Wir besuchen gemeinsam mit den Kindern ihre künftigen Kitas. Sofern wir wissen, dass mehrere Kinder in dieselbe Kita gehen werden, besuchen wir die neue Kita mit allen betreffenden Kindern gemeinsam.

5 Unsere Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

5.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Krabbelstube ist in aller Regel die erste institutionelle Fremdbetreuung, die das Kind besucht. Es ist uns wichtig, zu den Sorgeberechtigten der Kinder Vertrauen aufzubauen und mit ihnen zu kooperieren. Toleranz, Respekt und Akzeptanz sind uns dabei sehr wichtig. Außerdem wollen wir, dass sich alle Parteien wohlfühlen. Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Sorgeberechtigten für das Wohl des Kindes zu sorgen.

5.2 Formen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Im Alltag sind kürzere Tür- und Angelgespräche mit den Sorgeberechtigten sehr wichtig. Darüber hinaus bieten wir nach der Eingewöhnung, danach mindestens einmal im Jahr sowie zum Ende der Krabbelstubezeit Entwicklungsgespräche an. Ziel des Entwicklungsgesprächs ist es, sich über das Verhalten des Kindes zu Hause und in der Einrichtung sowie über seine Entwicklung in allen Bereichen auszutauschen. Natürlich können Sie bei Bedarf auch zwischendurch einen Gesprächstermin vereinbaren.

Wir freuen uns über die Mitarbeit der Sorgeberechtigten, z. B. durch Bastelangebote, Vorlesen oder Backen. Zweimal im Jahr finden Putzwochenenden statt, an denen die Familien unsere Spielsachen, Möbel und Räume reinigen. Auch bei der Gestaltung von Festen können sich die Familien beteiligen. Zweimal im Jahr gibt einen Elternabend und eine Mitgliederversammlung. Da wir ein privater Verein sind, besteht der Vorstand in der Regel aus Sorgeberechtigten, die uns bei der Arbeit unterstützen. Aber auch Fördermitglieder können Mitglieder im Vorstand werden.

Die Sorgeberechtigten können sich außerdem im Elternbeirat engagieren, der einmal im Jahr gewählt wird und in dem Sorgeberechtigte aus beiden Gruppen vertreten sind.

5.3 Aufsichtspflicht

Die Erziehungsberechtigten übergeben die Kinder zu Beginn der Betreuungszeit dem Personal der Kita und holen sie nach Beendigung der Betreuungszeit beim Personal der Kita wieder ab. Die Aufsichtspflicht unseres Personals beginnt mit der Übernahme der Kinder in den Räumen der Kita und endet mit der Übernahme der Kinder durch die Sorgeberechtigten oder Abholberechtigten. Wichtig ist hierbei, dass die Sorgeberechtigten sich vergewissern, dass das Kind von mindestens einer Fachkraft wahrgenommen wurde. Die Sorgeberechtigten erklären bei Aufnahme des Kindes in die Kita schriftlich, wer außer ihnen zur Abholung des Kindes berechtigt ist. Die abholende Person muss mindestens 12 Jahre alt sein. Die Erklärung kann widerrufen werden.

6 Sozialräumliche Netzwerkarbeit

6.1 Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen. Unter anderem mit

- den Ü3-Kitas der Gemeinde Bischofsheim,
- der Gemeinde,
- dem Paritätischen (u. a. Fachberatung),
- der Caritas,
- der Frühförderstelle,
- dem Jugendamt Groß-Gerau,

- dem Gesundheitsamt Groß-Gerau,
- der Bücherei der Gemeinde Bischofsheim,
- der Zahnprophylaxe.

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Einrichtung begegnen sich viele Menschen. Familien haben die Möglichkeit zu einer Besichtigung und einem Informationsgespräch. Alle zwei Jahre findet ein „Tag der offenen Tür“ statt. Zu unserem Sommerfest sind Verwandte herzlich eingeladen. Wir beteiligen uns außerdem regelmäßig am Stadtteilstfest der Gemeinde Bischofsheim. In der Presse und auf unserer Homepage berichten wir über unsere Aktivitäten.

7 Qualitätssicherung und - Entwicklung

7.1 Beobachtung, Dokumentation, Evaluation

Für unsere Beobachtung nutzen wir den „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ (Kornelia Schlaaf-Kirschner) durch den die Kinder spielerisch in ihrer Entwicklung beobachtet werden und Stärken sowie Auffälligkeiten der Kinder erkennbar werden. Dieser Entwicklungsbogen dient während der gesamten Krippenzeit als Dokumentationswerkzeug zur Feststellung des Entwicklungsstandes des Kindes. Wichtig ist uns hierbei, die Stärken der Kinder zu sehen und mit diesen zu arbeiten.

7.2 Beschwerdemanagement für Kinder, Sorgeberechtigte und das Personal

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten für sich und ihr Wohlbefinden zu sorgen. Dafür brauchen sie einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen und Bezugspersonen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können, wenn ihnen Dinge unangenehm sind, sie stören oder unzufrieden machen. Im Dialog mit der Fachkraft können sie für sich Lösungsmöglichkeiten für ihr Problem suchen.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist für die pädagogische Arbeit wertvoll. Das Miteinander zwischen Sorgeberechtigten und dem Personal der Krabbelstube sollte ein lebendiger, respektvoller Umgang miteinander auf Augenhöhe sein.

Wir sind offen für Gespräche, Anregungen und Kritik. Ein Feedback von den Sorgeberechtigten ist uns wichtig, da wir dadurch die Basis für eine gute Zusammenarbeit schaffen. Wenn Sie Ideen oder Kritik haben, sprechen Sie uns an, damit wir gemeinsam einen Weg finden können.

Sollte es einmal ein Problem geben, das die Sorgeberechtigten in offiziellem Rahmen besprechen möchten, können sie jederzeit mit der pädagogischen Leitung oder der Geschäftsführung einen Gesprächstermin vereinbaren. Als nächste Stufe, steht der Vorstand als Gesprächspartner zur Verfügung. Die Inhalte der Gespräche werden vertraulich behandelt. Falls die Sorgeberechtigten einen Kritikpunkt anonym vorbringen möchten oder ein Problem besteht, das mehrere Familien betrifft, können die Sorgeberechtigten sich an den Elternbeirat wenden, der die Thematik an die pädagogische Leitung oder die Geschäftsführung oder im nächsten Schritt an den Vorstand heranträgt. Die entsprechenden Kontaktdaten sind auf unserer Homepage zu finden.

Das Personal unserer Einrichtung wendet sich bei Problemen im Team oder mit den Sorgeberechtigten zunächst an die pädagogische Leitung und/oder die Geschäftsführung. Auch hier ist – je nach Thematik - im nächsten Schritt der Vorstand Ansprechpartner. Falls erforderlich, bieten wir dem Team Coachings oder Supervisionen an.

7.3 Gewaltschutz/Kinderschutz

Kinderschutz spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Wir nehmen regelmäßig an Schulungen bzw. Fortbildungen zu diesem Thema teil und setzen uns intensiv damit auseinander. Auch § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ des SGB VIII ist dabei ein zentrales Thema.

Unser Kinderschutzkonzept ist dem Team bekannt und wird in regelmäßigen Abständen in den Teamsitzungen besprochen und überarbeitet. Teil des Konzepts sind insbesondere Gewaltprävention (Hierzu gehören insbesondere die Themen „Beteiligung“ und „Beschwerdeverfahren“.) und Intervention (Handlungsanweisung im konkreten Fall einer Gefährdung von intern oder extern).

Unser Leitbild zum Kinderschutz bildet die Grundlage eines Verhaltenskodex', der regelmäßig im Team und unter Einbeziehung der Geschäftsführung und des Vorstandes reflektiert wird.

Unser Leitbild:

„In unserer Kita erfahren Kinder Geborgenheit und Schutz, um sich in einem sicheren Umfeld entfalten zu können. Wir nehmen Rücksicht auf die Persönlichkeit jedes Kindes und respektieren die Verschiedenartigkeit der Kinder.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst und haben ihre Rechte jederzeit im Blick. Die Kinder können sich jederzeit mit ihren Bedürfnissen an uns wenden.

Wir nehmen die Kinder aufmerksam wahr und scheuen uns nicht, bei vermuteten Problemen innerhalb oder außerhalb der Kita entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wir reflektieren unser Handeln regelmäßig und arbeiten an einem offenen Umgang mit Fehlern und konstruktiver Kritik untereinander. Wir unterstützen uns gegenseitig professionell bei der Umsetzung der Leitlinien des Kinderschutzes. Im Rahmen der Umsetzung ist Transparenz unser oberstes Gebot.“

Der Kinderschutzordner mit allen Unterlagen befindet sich gut sichtbar im Büro unserer Einrichtung und ist vom Team und auf Wunsch auch von den Sorgeberechtigten jederzeit einsehbar.

In den Bereich Gewaltschutz/Kinderschutz gehört für uns auch der Umgang mit besonderen Situationen in der U3-Betreuung. So sind zum Beispiel Wickeln, Umziehen, ins Bett bringen oder das Reinigen nach dem Essen sensible pädagogische Momente. Wir achten hierbei sehr darauf, die persönlichen Grenzen der Kinder nicht zu überschreiten und reflektieren unser Handeln regelmäßig. Wir bieten den Kindern körperliche Nähe an, z.B. um sie zu beruhigen oder zu trösten, akzeptieren aber, wenn die Kinder dies nicht möchten. Die Grundsätze der Partizipation helfen den Kindern nach und nach, ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse zu erkennen und auch zu benennen.

Der Wickelraum verfügt über ein Bullauge, sodass gerade die besondere Situation des Wickelns nicht „hinter verschlossenen Türen“ stattfindet. Andererseits bleibt die Privatsphäre der Kinder gewahrt.

Zum Wohle und zum Schutz der Kinder arbeiten wir an einem vertrauensvollen Umgang unter den Kolleg*innen mit dem Ziel, dass Fehler offen und respektvoll angesprochen werden und Kritik angenommen und umgesetzt werden können.

7.4 Teamarbeit und Personalentwicklung

Um uns als Team weiterzuentwickeln, führen wir regelmäßig Teamgespräche, in denen wir unsere Arbeit reflektieren und uns austauschen. Wir nehmen auch regelmäßig an Fortbildungen teil. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. In unserer Einrichtung arbeiten eine Sprachentwicklungsexpertin und eine Fachkraft für Inklusion und Integration sowie eine Expertin für Bewegungsförderung und Gebärdensprache.

Zur Unterstützung der Teambildung gibt es ein Neujahrsessen und einen Betriebsausflug. Um den Nachwuchs zu fördern, nehmen wir regelmäßig Praktikant*innen und Auszubildende auf.